

Steckbrief: **Apfelmehltau / (*Podosphaera leucotricha*)**

Schadbild: **An den Knospen:** Befallene Knospen wirken wie ausgetrocknet. Oft stehen die Knospenschuppen etwas ab, die Knospe wirkt „struppig“. Befallene Knospen treiben oft nicht richtig aus. Die Blättchen bleiben klein, steil nach oben zeigend, spitz und mit einem weißen, puderartigen Belag überzogen.

Am Trieb: An im Frühling / Sommer neu durch Sporen infizierte Trieben bildet sich -von der Spitze ausgehend- ebenfalls der typische, weiße Belag. Sie bleiben im Wuchs gehemmt. Ihre Blätter verbräunen, verkrüppeln und sterben bei starkem Befall ab.

An den Blüten: Blütenbefall ist selten, ggf. sterben die Blüten ab, es entwickeln sich keine Früchte.

Fruchtbefall: Fruchtbefall ist ebenfalls selten. Befallene Früchte bleiben klein und können eine intensive, oft netzartig wirkende Berostung entwickeln.



Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Schaderreger: Apfelmehltau / *Podosphaera leucotricha* gehört zur großen Gruppe der echten Mehltaupilze. Er zählt zu den drei wichtigsten Schadpilzen im Apfelanbau. Die Überwinterung erfolgt in infizierten Knospen. Von dort aus breitet er sich mit dem Wind per Sporen aus. Triebe im Wachstum sind besonders empfindlich, da der Pilz das weiche, frische Gewebe gut infizieren kann. Mit zunehmendem Alter wird das Blatt härter und Widerstandsfähiger.

Der Hauptbefall liegt daher -je nach Region und Jahr- zwischen Ende April und Mitte Juni. Hier herrschen für den Pilz optimale Bedingungen: Starkes Triebwachstum sorgt für weiches Gewebe. Die Temperaturen liegen oft im favorisierten Bereich von 20-24°C. Gleichzeitig sorgen kühlere Nächte auch in länger ausgedehnte Trockenperioden dafür, dass durch Taubildung ausreichend -aber nicht zuviel Feuchtigkeit- für Infektion und Pilzwachstum vorhanden ist.

Prävention: Vermeiden Sie nach Möglichkeit als anfällig geltende Apfelsorten. Dazu zählen Boskoop, Gala, Goldparmäne, Jonathan, Jonagold, Idared, Cox Orange, Gravensteiner, Ontario, Weißer Klapfel.

Bekämpfung: **Mechanisch:** Befallenen Knospen und Triebe lassen sich relativ einfach erkennen. Entfernen Sie diese beim Gehölzschnitt bzw. in beblättertem Zustand vom Baum.

Chemisch: Zugelassen sind (Stand 06/2014) Präparate mit den Wirkstoffen *Myclobutanil* (z.B. Pilzfrei Ectivo), *Difenoconazol* (z.B. Duaxo Universal Pilzspritzmittel), Trifloxystrobin (Flint) und *Schwefelpräparate* (z.B. Kumulus WG).

Sonstiges: Im Gegensatz zu Grauschimmel und falschen Mehltaupilzen ist der Apfelmehltau ein obligater, biotroph lebender Exoparasit.

Im Gegensatz zu Grauschimmel, der lebende wie tote organische Substanz besiedeln und sich von ihr ernähren kann ist Apfelmehltau zwingend notwendig (obligat) auf lebendiges Gewebe seiner Wirtspflanze angewiesen. Deswegen ist auch die rein mechanische Bekämpfung von echtem Mehltau relativ erfolgversprechend. Wird ein befallener Trieb abgeschnitten und verwelkt stirbt mit dem Trieb auch der Pilz.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Sonstiges:

Anders als die Falschen Mehltaupilze lebt der Apfelmehltau nicht im Inneren der befallenen Pflanzenteile (Blätter/Triebe) und streckt nur zur Verbreitung seine Sporenlager aus den Spaltöffnungen (der graue Belag bei Krautfäule an Kartoffeln/Tomaten). Bei ihm befindet sich der ganze Pilzkörper als feines Geflecht außen („exo“) auf dem Blatt. Deswegen ist er auch empfindlicher gegenüber lang anhaltenden Niederschlägen und gilt als „Schönwetterpilz“.

Der Pilz überwintert in infizierten Knospen. Diese sind durch den Pilz geschwächt, und in der Folge nicht mehr so Winterhart wie gesunde Knospen. Daher ist in Jahren mit Wintern in denen die länger anhaltend Temperaturen unter -20 °C lagen nur wenig Mehltau zu erwarten.

Vereinzelt soll Apfelmehltau auch Quitten befallen. Erd- und Stachelbeeren sind aber vor ihm sicher. Diese haben eigene, auf sie spezialisierte Echte Mehltaupilze.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.